

vgl. DA 41,592; 42,654; 46,649) bisher noch nicht ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt wurden, nochmals ediert und darüber hinaus ausführlich kommentiert. Das Polyptychon des östlich von Paris an der Marne gelegenen Klosters Saint-Maur-des-Fossés ist in der Hs. der sog., aus der Schule von Tours stammenden Rorigo-Bibel überliefert (Paris, Bibl. Nat., Ms. lat. 3) und wurde, wie die Autoren einleuchtend darlegen, mit großer Wahrscheinlichkeit im Jahr 869 erstellt, nachdem die vor den Normannen geflüchteten Mönche von Glanfeuille in Fossé eingetroffen waren und der dadurch zu versorgende Personenkreis beträchtlich erweitert wurde. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Erstellung des Polyptychons steht die Notitia de areis, die gleichfalls in die Hs. der Rorigo-Bibel eingetragen wurde. Während das Polyptychon 16 ländliche Besitzungen der Abtei, vor allem um Paris und in der Brie, beschreibt, werden in der Notitia 34 Grundstücke erfaßt, die das Kloster in Paris besaß. Da es vergleichbare Beschreibungen von Stadtbesitz aus dieser Zeit nicht gibt und zudem aus den Bezeichnungen der Immobilien einige Schlüsse auf das Stadtbild gezogen werden können, kommt dieser Quelle eine besondere Bedeutung zu. Das Ziel beider Aufzeichnungen sei nicht die detaillierte Beschreibung des Klosterbesitzes und der abhängigen Personen gewesen, sondern die Ausweisung von Sondergut, vermutlich für die mensa fratrum. Daß es in Fossé einst weitere Güterverzeichnisse aus derselben Zeit gegeben hat, ist nach den Ausführungen der Bearbeiter nicht unwahrscheinlich. Der dritte Text ist ein zwischen 821 und 872 entstandenes Güterverzeichnis der nordfranzösischen Abtei Saint-Amand-les-Eaux, (Valenciennes, Bibl. mun. 392, als Vorsatzblatt eingefügt), das die Autoren wohl wegen seines geringen Umfangs noch mitberücksichtigt haben. Das Verdienst ihrer Arbeit liegt weniger in der erneuten Edition der Texte, die durch eine Faksimile-Beilage hätte abgerundet werden können, als in deren Analyse. Ein Index „umfaßt die Termini technici der Quellentexte“. Mancher Benutzer wird vielleicht erstaunt sein, hier auch *filia, filius, infans, soror* u. dergl. zu finden, und ratlos, wenn er z. B. auf das Lemma *oste (de o.)* stößt, das aus der Wendung *Pro homine redimendo de oste solidos III* (S. 92 Kap. 6) gewonnen wurde. A. G.

Cartulaire – Chronique du Prieuré Saint-Georges d'Hesdin, publié par Robert Fossier (Documents, Études et Répertoires) Paris 1988, Centre National de la Recherche Scientifique, ISBN 2-222-04128-7, 293 S., 1 Abb., 1 Karte, FF 250. – Was die Überlieferung von Amtsbüchern betrifft, muß man sich den Norden Frankreichs für die Zeit vor dem 13. Jh. nach den Worten des Autors als eine „triste steppe documentaire“ (S. 7) vorstellen. Er sieht es daher als einen Glücksfall an, daß aus dem in der Diözese Thérouanne gelegenen Saint-Georges d'Hesdin, einem der zahlreichen Priorate des 1079 gegründeten Benediktinerklosters Anchin, eine „cartulaire-chronique“ vorliegt (Archives départementales du Nord, fonds d'Anchin, 1 H 1757), die nicht nur wegen ihres Alters, sondern auch ihres Inhalts wegen die Aufmerksamkeit der Forschung verdient. Als Entstehungszeit gibt F. zunächst das Ende des 12. Jh. an, widerspricht sich jedoch kurz darauf selbst, wenn er über die Zusammensetzung der Hs. schreibt: „Cette disposition fait penser que la rédaction s'est étendue sur toute la période couverte par la documentation, de 1090 à 1187“ (S. 36). Letzteres scheint wahrscheinlicher zu sein, da nach den Beobachtungen des Hg. eine große Zahl von Schreibern am Werk gewesen ist. Einige Nachträge stammen aus dem 13. Jh.